

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 69 (1991)
Heft: 4

Rubrik: Pro Senectute aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ältere Generation will aktiv mitwirken

Vom 11. bis zum 14. Juni 1991 haben 500 Vertreter aus 26 europäischen und überseeischen Nationen im Kongresszentrum Davos verschiedene Resolutionen und Empfehlungen für ein aktives Mitwirken der älteren Generation in der Gemeinschaft erarbeitet. Der 23. Internationale «Kongress des Bundes für die ältere Generation Europas» (Eurag) hatte ein umfassendes Thema: «Die ältere Generation Europas – ihr politisches, wirtschaftliches und soziokulturelles Potential – heute und morgen». Genauso vielfältig wie das Thema waren die von den einzelnen Arbeitsgruppen aufgestellten Resolutionen. Herausragende Erkenntnis des Kongresses: Die zu meist selber im Pensionsalter stehenden Teilnehmer wollen vermehrt Verantwortung auf sämtlichen Gebieten des gemeinschaftlichen Lebens übernehmen und bei der Lösung anstehender Probleme der älteren Generation selbständig eingreifen. In den acht Arbeitsgruppen wurde unmissverständlich darauf hingewiesen, dass ältere Menschen nach der Pensionierung nicht bereit sind, auf eine ihnen angemessene Rolle in der Gemeinschaft zu verzichten: Der Austritt aus dem Erwerbsleben mache sie nicht unfähig, Verantwortung zu tragen, Entscheide zu fällen und ihren Teil zur Lösung der Probleme in ihrem neuen Lebensabschnitt beizutragen. So forderte man auch, dass vermehrt Vertreter der älteren Generation in Gremien mitarbeiten und mitberaten, in denen Entscheide zur Lebenssituation älterer Menschen gefällt werden. Ebenso plädierten sie für ein flexibles Rentenalter

Aktuell

In unserer Rubrik «Pro Senectute Aktuell» wollen wir neben unseren Lesern auch Personen ansprechen, die sich für Altersfragen interessieren oder mit älteren Menschen zusammenarbeiten.

Redaktion «Zeitlupe»

und wehrten sich vehement dagegen, dass ihnen die Rolle von «nur Nehmenden» zugeschoben werde. Der Eurag-Kongress verdeutlichte, wie überholt das Bild vom passiven, abseitsstehenden alten Menschen ist. Er hat aufgezeigt, welche Bereiche zum Mitwirken der älteren Generation in der Gesellschaft heute bereits offenstehen und dass das Potential ihrer Kräfte in einer sich wandelnden Welt noch längst nicht ausgeschöpft ist. Voraussetzung für die Nutzbarmachung dieser brachliegenden Kräfte sind aber der Abbau von Vorurteilen über ältere Menschen und die Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen, die ihnen ein noch grösseres Engagement ermöglichen.

Auswahl der in den acht Arbeitsgruppen aufgestellten Forderungen:

Die politische und sozialpolitische Einflussnahme:

1. In den Sozialversicherungen soll die ältere Generation gemäss

ihrem Bevölkerungsanteil vertreten sein.

2. Es sollen eigene Ressorts für Altersfragen mit einem zuständigen Minister oder Staatssekretär geschaffen werden.

3. Wegen der Untervertretung der älteren Mitbürger in den politischen Gremien besteht ein Bedarf an Senioren-Beiräten, um die Zusammenarbeit von Senioren mit aktiven Politikern zu gewährleisten. Sie sollen von Frauen und Männern besetzt und gesetzlich verankert werden.

Der ältere Mensch als Wirtschaftsfaktor:

1. Die Eurag soll auch in Zukunft individuelle Flexibilisierung der Altersgrenze fordern.

2. Der internationale Austausch zu günstigen Bedingungen zwischen Älteren ist durch die Eurag zu fördern und auszuweiten.

3. Die Eurag soll Träger der Forderungen der älteren Generation gegenüber staatlichen Institutionen – national wie international – bleiben.

Der ältere Mensch im Berufsleben:

1. Das Recht auf Arbeit des älteren Menschen muss ohne Einschränkungen anerkannt und legalisiert werden.

2. Ist der Wille und die Fähigkeit zur Arbeit bei einem älteren Menschen vorhanden, so sollen ihm keine Hindernisse zur Erfüllung dieses Wunsches entgegenstehen.

3. Der ältere Arbeitnehmer soll bei gleicher Arbeit und gleicher Qualität seiner Arbeit die gleiche Entlohnung erhalten.

Der ältere Mensch in freiwilligen Tätigkeiten:

1. Regierungen und Organisationen sollen Freiwilligenarbeit als

eine der besoldeten Arbeit gleich-gestellte Tätigkeit anerkennen.

2. Ältere Menschen, die Freiwilligenarbeit leisten, sollen wie jeder andere Arbeitnehmer behandelt, geschult und an Entscheidungsfindungen beteiligt werden.

Der ältere Mensch in Familie und Nachbarschaft:

1. Es sind neue Rollen mit vermehrt sozialem und kollektivem Charakter zu erarbeiten: Ältere Menschen werden lernen müssen, ihre Kräfte für das eigene Wohlbefinden und die Gemeinschaft einzusetzen.

2. Vorzusehen ist die Schaffung einer pädagogischen Begleitung für nachbarschaftliche Beziehungen, damit zwischen Ansässigen und Neuzuzügern ein besserer Austausch erreicht werden kann.

3. Die ehrenamtliche Betätigung älterer Menschen ist zu strukturieren, um die dazu erforderliche Ausbildung und Wirkung sicherzustellen.

Der ältere Mensch im Bildungsbereich:

1. Bei internationalen Organisationen (Europaparlament, EG, Uno) ist dahingehend Einfluss zu nehmen, dass die direkte Unterstützung von Bildungsprojekten erreicht werden kann.

2. Bei Eurag-Mitgliedstaaten ist auf die Bereitstellung geeigneter Mittel für Bildung im Alter hinzuwirken.

Der ältere Mensch in der Selbsthilfe:

1. Es soll eine Drehscheibe (Datenbank) für Informationen über Selbsthilfegruppen aus allen Ländern geschaffen werden.

2. Bei weiteren Eurag-Tagungen sollen vermehrt Senioren als Referenten und Gruppenleiter herangezogen werden.

Begegnung am EURAG-Kongress

Eine Ministerin zum Anfassen



Monique Vézina, Ministerin für das Alter in Kanada.

Die wohl ranghöchste Person am EURAG-Kongress war Monique Vézina, Ministerin für das Alter (Ministre d'Etat pour le Troisième Age), aus Ottawa, Kanada. Sie nahm an der Arbeitsgruppe «ältere Menschen im Berufsleben» teil und liess sich täglich von ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über die anderen Gruppen informieren.

ZL: Was hat Sie dazu bewogen, am EURAG-Kongress teilzunehmen, obwohl er nicht auf Minister-Ebene stattfindet?

M.V.: Ich arbeite gerne auf dem «Terrain», also direkt mit den Betroffenen zusammen. Wer von oben herab regiert, kann die Probleme, die gelöst werden

sollten, nicht kennen. Deshalb haben wir in Kanada auch ein «Sekretariat für das Alter» eingeführt. Es ist die Koordinationsstelle zwischen den verschiedenen Ministerien des Bundes und der Provinzen, gewährleistet auch den Kontakt zu der professionellen und freiwilligen Altersarbeit. Ausserdem informiert das Sekretariat über die Dienste und Ansprüche, von denen alte Menschen profitieren können, und wirkt als Beratungsstelle.

ZL: Welche Ziele liegen Ihnen als Ministerin für das Alter besonders am Herzen?

M.V.: Ich komme aus der Frauenbewegung und glaube, dass die Probleme bei den älteren Menschen ganz ähnlich liegen. Für mich bedeutet das in erster Linie, die älteren Menschen aus ihrer Isolation herauszuholen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. So wird sich – mit unserer Unterstützung – auch vermehrt eine Solidarität in dieser Altersgruppe entwickeln. Zusätzlich müssen die Selbsthilfe gefördert und ältere Menschen zur Mitarbeit herangezogen werden. *gl*

3. Am nächsten Eurag-Kongress sollen die Probleme der älteren Migranten in Europa bearbeitet werden.

Der ältere Mensch in seiner Bedeutung für die Jugend:

1. Man soll die umsorgende Haltung gegenüber den älteren Menschen aufgeben und an ihre Stelle einen Aktivitätsplan aufstellen.

2. Das Bild vom älteren Menschen soll geändert werden: Werte wie Verständnis, Toleranz, Wertschätzung und Partnerschaft sollen hervorgehoben werden.

3. Man soll die Unterschiede der Kräfte und Vorlieben in der älteren Bevölkerung berücksichtigen und dabei Alternativen und nicht Betreuungsmodelle für abhängige Gruppen aufzeigen. *ems/zk*

Pro Senectute Schweiz

Neue Leitung der «Fachstelle für Fragen der Altersvorbereitung»

Am 1. Juli 1991 übergab Julie Winter die Leitung der «Fachstelle für Fragen der Altersvorbereitung» Christina Werder. 21 Jahre lang engagierte sich Julie Winter in verdankenswerter Weise für diese Fachstelle, an deren Aufbau sie massgeblich beteiligt war.

Neue Adresse: Pro Senectute, Zentralsekretariat, Altersvorbereitungen, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich, Tel: 01/201 30 20

Pro Senectute Schweiz

Bericht über gesetzliche Grundlagen für das Heimwesen der Kantone

Das Zentralsekretariat von Pro Senectute Schweiz legt eine zweite, überarbeitete Ausgabe «Bericht über den Stand der Aufsicht/Kontrolle über die Alters- und Pflegeheime sowie das Beschwerderecht für die Heimbewohner in den Kantonen» vor. Anhand eines einheitlichen Rasters wird darin die aktuelle Situation der gesetzlichen Grundlagen in den einzelnen Kantonen übersichtlich dargestellt. Der Vergleich mit dem Jahr 1985 (erste Ausgabe) zeigt, dass namhafte Verbesserungen eingetreten sind: So besitzen nur noch drei (sechs) Kantone keinerlei gesetzliche Grundlagen für öffentlich-rechtliche oder private Alters- und Pflegeheime. Eine gesetzliche Bewilligungspflicht besteht nun in 17 Kantonen (13), und beim Beschwerderecht für Heimbewohner gibt es jetzt in vier Kantonen

(zwei) gesetzliche Grundlagen. Ergänzt wird der Bericht durch einen Grobraster (Checkliste) und Anregungen für kantonale Gesetzgeber, die insbesondere auch Denkanstösse zum Beschwerde- und Mitbestimmungsrecht enthalten. Eine tabellarische Übersicht fasst die wichtigsten Ergebnisse des Berichts zusammen.

Der Bericht kann zum Preis von Fr. 15.- (+Versandkosten) bezogen werden bei: Pro Senectute Schweiz, Zentralsekretariat, Postfach, 8027 Zürich, 01/201 30 20

Spitex

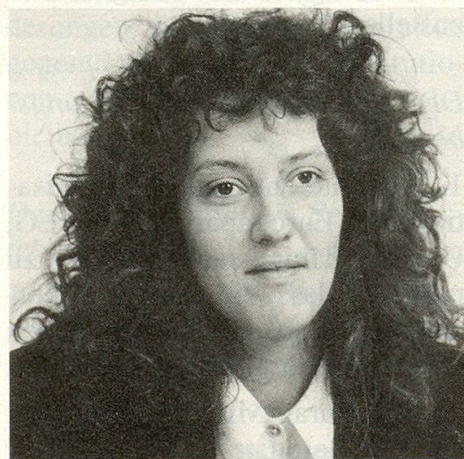
Erstmals Ausbildung für Vermittlerinnen und Einsatzleiterinnen

Hilfen und Pflege zu Hause, also auch die Hauspflege und die Haushilfe, gehören zu den ältesten Leistungen in der Gesundheits- und Krankenpflege. Diese bilden neben der Gemeindekrankenpflege die tragenden Elemente der Spitex-Dienste. Die zunehmende Nachfrage nach diesen Diensten vor allem durch alte Menschen stellt an die Tätigkeit der Einsatzleiterinnen und Vermittlerinnen immer höhere Ansprüche. Sie sind es, die Hauspflege- und Haushilfe-Einsätze nach ihrer Notwendigkeit, Art, Dringlichkeit, nach Zeitpunkten und geschätzter Dauer planen, organisieren und auswerten. Sie haben eine immer grössere Anzahl von Hauspflegerinnen und Haushelferinnen zu führen und in der Arbeit zu begleiten. Sie arbeiten mit anderen Diensten der Spitex und des Sozialwesens zusammen und besorgen die dazugehörige Administration. Ihr Aufgabenfeld hat sich in den letzten Jahren erweitert und verlangt eine sorgfältige Vorbereitung und Ausbildung. Die Kantonalzürcheri-

sche Vereinigung der Hauspflege- und Haushilfe-Organisationen und Pro Senectute Kanton Zürich schlossen 1985 eine Vereinbarung ab mit dem Auftrag, sich gemeinsam und vordringlich für die Ausbildung von Einsatzleiterinnen und Vermittlerinnen von Hauspflege und Haushilfe einzusetzen. Ein Schulungskonzept wurde erarbeitet, und im Herbst 1990 begann ein erster Kurs mit 20 Teilnehmerinnen. Diese konnten Mitte Juni 1991 ihren Kursausweis entgegennehmen. Der Kurs war das erste Schulungsangebot dieser Art in der deutschen Schweiz und wurde von der kantonalen Gesundheitsdirektion namhaft unterstützt. AM

Kanton Bern

Ombudsstelle für Altersfragen im Kanton Bern



Barbara Egger, erste Ombudsfrau für Altersfragen im Kanton Bern Foto: Eduard Rieben

Am 1. Juni erhielt der Kanton Bern die von verschiedenen Seiten geforderte Ombudsstelle für Altersfragen. Die Leiterin dieser Stelle ist Fürsprecherin Barbara Egger. Ziel und Zweck der neu eingerichteten Schlichtungsstelle ist es, Spannungen zwischen Beteiligten in Institutionen der Altershilfe abzubauen zu helfen und Konflikte

möglichst unbürokratisch zu lösen. Die vollständig unabhängige, unentgeltliche und auf Vertrauensbasis funktionierende Ombudsstelle soll den Beteiligten helfen, sachgerechte und faire Lösungen zu finden. An die Ombudsstelle können sich alle Personen wenden, die mit einer öffentlichen oder privaten Institution zu tun haben, deren Aufgabe es ist, die Lebensqualität von alten Menschen im Kanton Bern zu heben und zu erhalten. Es sind dies vor allem Heimbewohner und ihre Angehörigen, Ratsuchende bei einer Beratungsstelle, Betreuerinnen und Betreuer, Heimleitungen, Kommissionen, Verbände, Beratungsstellen und Gemeinden. Rechtsträger ist der Verein Bernischer Alterseinrichtungen (VBA), in dem rund 170 Betagtenheime, 25 andere Verbände der Altershilfe sowie etwa 150 Einzelpersonen zusammengeschlossen sind. Die neue Stelle besteht neben der Ombudsfrau aus einer unabhängigen Fachkommission, in der folgende Organisationen vertreten sind: Schweizerischer Rentnerverband, Verein ambulanter Dienste, Pro Senectute, Verein Bernischer Alterseinrichtungen, Vertreter des Heimpersonals, Verein Bernischer Gemeinden, Staat Bern, Angehörige und Versorger der Heimbewohner. Diese Fachkommission ist Aufsichts- und Kontrollorgan der Ombudsfrau. Nach Auskunft von Barbara Egger wurde die neue Ombudsstelle im ersten Monat zweimal pro Tag kontaktiert.

Adresse der Ombudsstelle:

Thunstrasse 34, Postfach 216,
3000 Bern 16, Tel. 031/44 60 44

Seniorenwandern

Sternwanderung auf das Rütli

Die Verantwortlichen für das Seniorenwandern in der Deutsch-

schweiz haben mit Unterstützung des Zentralsekretariats von Pro Senectute Schweiz beschlossen, zum Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft am Mittwoch, 18. September 1991, eine Sternwanderung auf das Rütli durchzuführen. Die Sternwanderung soll eine vergnügliche Begegnung der Senioren aus der ganzen Deutschschweiz werden und eine Förderung des Senioren-Sportes bewirken. Die vorgeschlagenen Wege sind gut markiert (Weg der Schweiz) und gut begehbar. Um 14 Uhr treffen sich alle Gruppen auf dem Rütli. Dort gibt es Unterhaltung mit Musik und Folklore.

Wer sich einer Gruppe anschliessen möchte, melde sich bei einer Pro Senectute-Stelle oder bei der Pro Senectute, Fachstelle altersport, Forchstr. 145, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 01/55 42 55

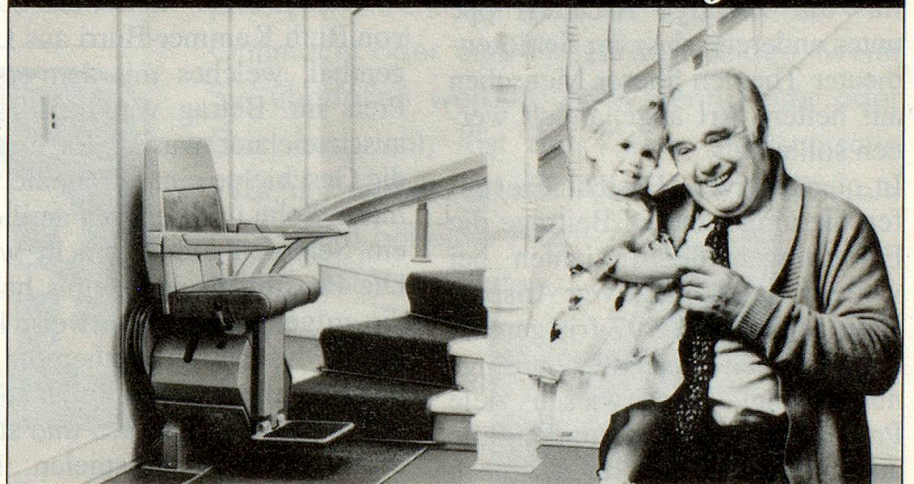
Hausnotrufsystem

Wieder im Handel

Wieder erhältlich ist das Hausnotrufsystem Sanotron, welches in der Zeitlupe 6/89 mit fünf anderen Geräten vorgestellt wurde.

Informationen: BPC Handels AG, Hauptstrasse 50, 5212 Hausen b. Brugg, Tel. 056/32 15 05

Ein Leben ohne Stufen.



Damit es wieder aufwärts geht.

- Unabhängig und ohne jede fremde Hilfe die Treppe hinauf und hinunter.
- Preiswerte Lösungen für jede Treppe - ob rund oder gerade.
- Minimaler Platzbedarf ohne Umbau, oder Wandbeschädigungen.
- Geprüfte Sicherheit.
- Einfache Bedienung auf Knopfdruck.
- Fachkundige Bedienung durch erfahrene Experten in der ganzen Schweiz.

Herag Treppenlift

GUTSCHEIN



HERAG TREPPENLIFTE AG
Tramstrasse 46
8707 Uetikon am See
Telefon 01/920 05 04
Telefax 01/920 05 02

☐ Senden Sie mir Gratisinformationen kostenlos und völlig unverbindlich

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____ 1056



Seniorentheater

Erster Autorenwettbewerb für Seniorentheater abgeschlossen

Im Hinblick auf das 1992 bevorstehende 75jährige Bestehen von Pro Senectute wurde letztes Jahr in Zusammenarbeit mit dem Zentralverband Schweizerisches Volkstheater ein Autorenwettbewerb für Seniorentheater ausgeschrieben. Ziel dieses Wettbewerbs war einerseits die Förderung des Seniorentheaters in der Öffentlichkeit, vor allem aber sollten dadurch neue Theaterstücke entstehen, die sich speziell für Seniorentheater eignen. Wie aus den Teilnahmebedingungen hervorgeht, hiess das für die 9köpfige Arbeitsgruppe unter anderem, dass im Seniorentheater Themen älterer Menschen auf heitere Art abgehandelt werden sollten.

In quantitativer Hinsicht übertrafen die eingesandten Beiträge die Erwartungen der Initianten bei weitem; den qualitativen Ansprüchen genügten die 97 fristgerecht eingereichten Konzepte allerdings nur bedingt. Zwar wiesen viele Proben originelle Grundeinfälle auf, sprachlich und dramaturgisch waren sie aber oft unausgereift, und inhaltlich behandelten sie vielfach keine eigentlichen Seniorenthemen, sondern wichen ins Allgemeine, ins Schwankhafte ab. Liebe, Eifersucht, Geld und Erbschaften waren dementsprechend die meistbehandelten Themenkreise. Heisst das, dass die altersspezifische Thematik im Seniorentheater gar kein Bedürfnis ist? Will Seniorentheater lediglich seichte Unterhaltung sein und sich von anderen Volksstücken nur in der Personenbesetzung unterscheiden?

Die Jury vom ersten Autorenwettbewerb für Seniorentheater war



Ruth Kummer-Burri, die Gewinnerin des 1. Autorenwettbewerbes für Seniorentheater

anderer Meinung und hat sich aus diesem Grund für ein Stück entschieden, das wohl Unterhaltung bietet, darüber hinaus aber ein Seniorenthema behandelt und dementsprechend Lösungen andeutet: «Theater-Fieber» heisst das Stück von Ruth Kummer-Burri aus Langenthal, welches mit dem ersten Preis im Betrag von Fr. 4 000.– ausgezeichnet wurde. Es erzählt die Geschichte einer Frau, die von ihrem Sohn und dessen Familie in ein Seniorenheim gebracht wird. Die Pensionäre des Heims haben die aufgezwungene, teilweise kindische Beschäftigungstherapie satt und beschliessen, das Ruder selbst in die Hand zu nehmen und stattdessen Theater zu spielen. Das «Theater im Theater» stiftet nicht nur grosse Verwirrung, sondern zeigt auch auf unterhaltsame Weise, was Theater, und speziell Seniorentheater, sein kann: Theaterspielen ist eine schöpferische Tätigkeit und kann gerade bei älteren Menschen neue Kräfte freisetzen. Was oberflächlich als blosser Zeitvertreib erscheint, wird zur sinnvollen Beschäftigung mit therapeutischem Wert.

Dazu kommt der gesellschaftliche Aspekt: Zurückgezogene, vereinsame Menschen können in der Theatergruppe aufleben und durch das gemeinsame Erarbeiten einer

Aufführung an Selbstwertgefühl gewinnen. Wie bereits der Titel «Theater-Fieber» verrät, ist das prämierte Stück geradezu die Veranschaulichung vom Sinn des Theaterspielens und so in zweifacher Hinsicht der Auszeichnung würdig: Es ist nicht nur ein gutes spielbares Stück, sondern zudem die Thematisierung der Wettbewerbsidee an sich. So kann man denn nur hoffen, dass das Theater-Fieber nächstes Jahr am ersten Seniorentheater-Festival, welches vom 4. bis 6. September 1992 in Baden stattfindet, nicht nur aufgeführt, sondern um sich greift und verbreitet wird. ytk

Studio Rheintal

Hallo Senioren

Eine Arbeitsgruppe «Pro Senectute/Radio Rheintal» gestaltet jeden Monat eine Sendung «Hallo Senioren». Die Anfang August ausgestrahlte Sendung stellte verschiedene Dialekte der Rheintalgegend vor. Anregungen und Wünsche für zukünftige Sendungen nimmt gerne entgegen:

*Pro Senectute-Beratungsstelle,
Paula Schäfli, Erlenweg 2,
9450 Altstätten, Tel. 071/75 56 33*

USA

Wirkung von Arzneimitteln

Weil Arzneimittel bei älteren Menschen anders wirken können als bei jüngeren, werden in den USA künftig für alle Arzneimittel Informationen über die Wirkungsweise bei Personen über 65 Jahren abgegeben. Dies veranlasste die Federal Drug Administration (FDA).

Aus Kuratorium Deutsche Altershilfe

Kurse

Zentrum für Personalförderung, Kronenhof in Berlingen

Das Zentrum für Personalförderung bietet Weiterbildung, die besonders auf die Bedürfnisse der Alters- und Langzeitpflege sowie der Rehabilitation ausgerichtet ist. In diesem Jahr werden unter anderem folgende Kurse und Tagungen durchgeführt:

«Betreuung Schwerstkranker und Sterbender», «Gesprächsführung mit Schwerstkranken und Sterbenden», «Stress und Stressbewältigung», «Richtige Suche und Auswahl neuer Mitarbeiter» und «Mehr Effizienz durch bessere Arbeitstechnik». Im August werden die Kurse «Personalführung» (Goldau) und «Kommunikation» (Bern) angeboten. Lehrgänge beginnen im September (Pflegestationsleitung) und im Oktober (Pflegegruppenleitung).

Auskünfte: Zentrum für Personalförderung, Kronenhof, 8267 Berlingen TG; Tel: 054/61 33 82

Einführung in die Betagtenarbeit

Ab 20. September führt der Schweiz. Verband christlicher Heime und Institutionen (SKAV) in Luzern einen achttägigen Kurs «Einführung in die Betagtenarbeit» durch (Folgedaten bis November 1991). Dieser Kurs richtet sich an Personal in Alters- und Pflegeheimen und anderen Alterseinrichtungen ohne entsprechende Ausbildung, also an Schwesternhilfen, Arbeitskräfte im Hausdienst, freiwillige Helferinnen und Helfer, aber auch an Angehörige von pflege- und be-

treuungsbedürftigen Betagten daheim oder in Alterseinrichtungen. Weitere Kurse des SKAV: «Heimleiter-Seminar» (19./20. September 1991) und «Wie gehe ich mit alltäglichen Belastungen um?» (20. September 1991, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Alters- und Pflegeheimen).

Weitere Informationen: SKAV, Postfach, 6000 Luzern 7, Telefon 041/22 64 65

Boldern

Das evangelische Tagungs- und Studienzentrum Boldern bietet Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von kleineren und mittleren Betrieben und ihren Lebenspartnern, die kurz vor der Pensionierung stehen, Kurse zur Vorbereitung auf die Pensionierung an. Die Kurse gehen auf Themen wie «Lebenssinn im Alter», «Körperliche und seelische Gesundheit», «Partnerschaft, Freundschaft, Kontakte» und «Juristische Fragen im Alter» ein. Der nächste Kurs findet vom 2. bis 6. September statt.

Informationen: Boldern, Evangelisches Tagungs- und Studienzentrum, 8708 Männedorf, Telefon 01/922 11 71

Nahe sein in schwerer Zeit

An drei Wochenenden (Freitag/Samstag) findet ein Grundkurs «Nahe sein in schwerer Zeit» (Begleiten von Schwerkranken und Sterbenden) in Wislikofen statt. Veranstaltet wird dieser Kurs von der katholischen Landeskirche Aargau.

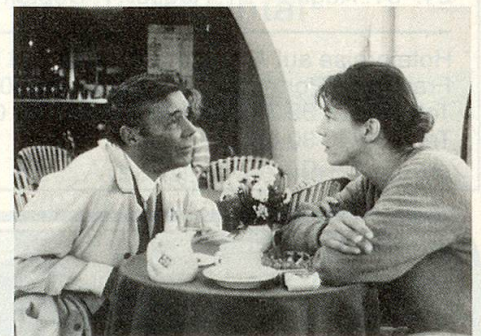
Informationen: Erwachsenenbildung Kath. Landeskirche Aargau, Probstei, 8439 Wislikofen, Tel: 056/53 13 55

Der alternde Mensch heute

Vom 21. bis 24. Oktober 1991 findet im Bethesda-Spital Basel das Seminar «Der alternde Mensch heute» für Fachkräfte und Ausbildungsleiterinnen und Leiter im Alters- und Gesundheitsbereich statt. Das Seminar soll einen umfassenden Zugang zum älteren Menschen, seinem Körper und dessen Möglichkeiten bieten.

Informationen: TAT, Birkenstr. 17, 4055 Basel, Tel: 061/46 61 29 oder 061/301 40 25

AV-Medien



Daddy Nostalgie

Bertrand Tavernier, Frankreich 1990. 105 Minuten, Kinofilm, französisch und englisch gesprochen, deutsch untertitelt. Sadfi SA, rue de Hesse 8, 1211 Genève, Tel: 022/21 77 67. Preis auf Anfrage.

In Form eines Tagebuches wird, an der südfranzösischen Küste spielend, die Begegnung eines todkranken Vaters (Dirk Bogarde) mit seiner ihn verehrenden Tochter (Jane Birkin) erzählt. «Daddy Nostalgie» beschreibt die Suche nach den kleinen Dingen, «die das Leben liebenswert machen» (B. Tavernier). Gegen Schluss verdichtet der Film zu einer pessimistischen Reflexion über die Vergänglichkeit des Lebens und die Einsamkeit des Menschen. Ein privates Seelen-Kammerspiel. *HST*

Der Ruhestand

Annemarie Meister, Radio DRS, Schweiz 1990. 60 Min., deutsch. Verkauf: Radio DRS, Programm-dienste, Postfach, 3000 Bern 14, Fr. 18.-.

Franziska und Karl, ein reiferes Ehepaar, Eltern eines verheirateten Sohnes und stolze Grosseltern, sind beide berufstätig. Beide fiebern dem näherrückenden Zeitpunkt ihres Ruhestandes entgegen, welchen sie fast gleichzeitig antreten. Sie schaffen es aber nicht, den ganzen Tag nur zu lesen, Fotos einzukleben und Platten zu hören. Allen ernstes fragen sie sich: Wie sollen wir – die anscheinend für den Ruhestand Unfähigen – diesen Zustand aushalten?

Kurzweiliges Hörspiel zur Thematik des Austrittes aus dem Er-

werbsleben, dessen Ende nur eine vorübergehende Lösung anbietet. Deshalb können die ZuhörerInnen anschliessend aufgefordert werden, nach ihren eigenen Lösungen zu suchen.

Gesprächsthemen: Arbeit-Freizeit, Lebenssinn, Pensionierung, Altersvorbereitung. *er*

Pappa ante Portas

Loriot (Vicco von Bülow), BRD 1991. 89 Minuten, farbig, deutsch. Kinoverleih (35mm): Rialto Film, Münchhaldenstrasse 10, 8034 Zürich, Tel: 01/55 38 31, Preis auf Anfrage.

«Pappa» ist Abteilungsleiter in einem Industrieunternehmen. Nachdem er frühzeitig pensioniert wird, versucht er, seine Fähigkei-



ten in seiner Familie unter Beweis zustellen. Die oberflächliche Familienidylle bricht ob der sich überstürzenden Ereignisse jäh zusammen. Loriots zweiter Spielfilm widmet sich auf schonungslos kritische, aber sehr vergnügliche Art der frühzeitigen Pensionierung und deren Auswirkungen auf das Familienleben.

Gesprächsthema: Pensionierung *er*

Redaktion: Franz Kilchherr

Das Liftsystem mit den grenzenlosen Möglichkeiten!



- Problemloser platzsparender Einbau in jedes Treppenhaus
- Preiswert
- Vertretungen in allen Regionen der Schweiz

Verlangen Sie unsere Unterlagen:
(Videokassette auf Anfrage)

Name

Strasse

Ort

Tel.



Högg Liftsysteme AG
9620 Lichtensteig
Telefon 074/7 15 34
Fax 074/7 68 32

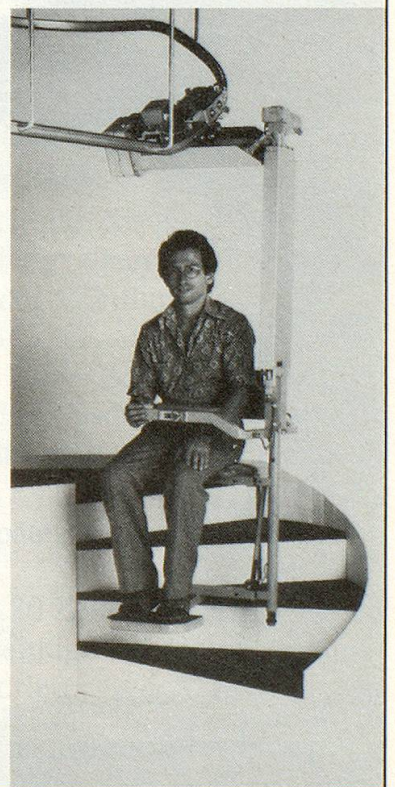


Foto: E. G. Schmid